



32

ROSSWALD

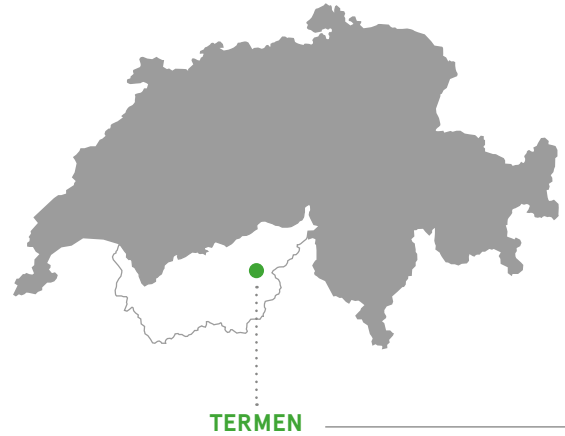
Ferienhaus Trigon Maison de vacances Trigon

Restaurierungsarbeiten / Travaux de restauration

ROSSWALD

Trigon Ferienhaus

Restaurierungsarbeiten / Travaux de restauration



Angetreten mit dem Anspruch, kein «Klischeechalet» zu bauen, schufen sich Heidi (1926–2010) und Peter Wenger (1923–2007) mit dem Trigon ein Refugium, um in und mit der Natur zu leben. Seit Baubeginn im Jahr 1955 bis zum Verkauf an eine befreundete Familie 2004 entwickelten sie das Trigon kontinuierlich weiter. Dabei wuchs es künstlerisch und architektonisch. Irgendwo zwischen Poesie und Klarheit liegt heute sein unverkennbarer Geist.

Geschichte

Um ab und zu der Enge des Briger Talbodens zu entfliehen, bauten sich die Wengers in Rosswald oberhalb von Brig schon kurz nach dem Abschluss des Studiums an der ETH Zürich ihren Rückzugsort. Das Baugrundstück liegt auf über 2000 m.ü.M. auf einem nach Westen geneigten Bergrücken, der die Sicht auf die Berge und in das Rhonetal ermöglicht.

Heidi Wenger beschrieb die Situation und das Bauprojekt wie folgt:

«ein festes Zelt auf 2000 m / die achse des rhonetals / auch die der hütte

dreieckbinder aus holz / bilden das skelett / die verlängerten dachsparren / auf sockel eingelassen / fangen die bewegung des hanges auf / eine dachfläche / besteht aus / einer inneren und einer äusseren / holzschalung / mit isolation dazwischen / sie ist mit schindeln bedeckt / beide dachflächen schliessen / das gehäuse

die westterrasse / wird als laden hochgezogen / und geschlossen»

Der ursprüngliche Entwurf war inspiriert von Dreieckshäusern in Amerika und Nordeuropa. Viele Details sind geprägt von Peter Wengers Interesse am Jachtbau. Der Innenraum wurde konventionell in Kammern aufgeteilt, die Talfassade mit orthogonalen Fensterflügeln gegliedert. Dem Zeitgeist entsprechend proportionierte man die Hauptmasse des Trigons im goldenen Schnitt.

An der Ausstellung für Frauenarbeit SAFFA (Zürich, 1958)

wurde das Trigon als Musterhaus präsentiert. Der grosse Publikumerfolg führte zu vier weiteren Trigon-Bauten in der Schweiz (zwei in Faoug VD; eine in Moosegg, Schwellbrunn AR; eine in Selital, Guggisberg BE). Die Idee überzeugte, weil sich das kostengünstige Bausystem für unterschiedliche Terrains eignete (in den Bergen und am See).

Das Konzept wurde weiterentwickelt, sodass Trigon-Häuser in verschiedenen Grössen angeboten werden konnten. Man träumte sogar von ganzen Trigon-Dörfern in den Bergen. Der grosse Durchbruch gelang jedoch nicht – auch weil in der Schweiz zu dieser Zeit Bauzonen eingeführt wurden, die das Bauen an entlegenen Standorten begrenzten.

Beschrieb

Da sich Wengers mit ihrem ersten Entwurf nie ganz zufrieden gaben, wurde ab 1976 das eigene Trigon zum Forschungsobjekt. Heidi Wenger schrieb dazu:

«das dreieck / ist die schwierigste / geometrische form / mit eigenen gesetzmässigkeiten / die einzuhalten sind / sonst stimmt nichts

nicht mehr einfach eine / <sporthütte> / sondern ein <ort der stille> / wo wir lesen, schreiben / entwerfen / ideen entwickeln / musik hören / uns eins fühlen mit der natur / mit ihrem wechselspiel / von stimmungen / lichtspielen / pflanzen und wolken

wir räumen den innenraum / total aus / entwerfen fassaden / mit dreiecken aus Glas / verlängern die galerie um eine achse / stellen eine holzspirale / als treppe auf / die alle 3 niveaus / verbindet / erfinden den <doppelten boden> / als stauraum / als sitz- oder liegegrube

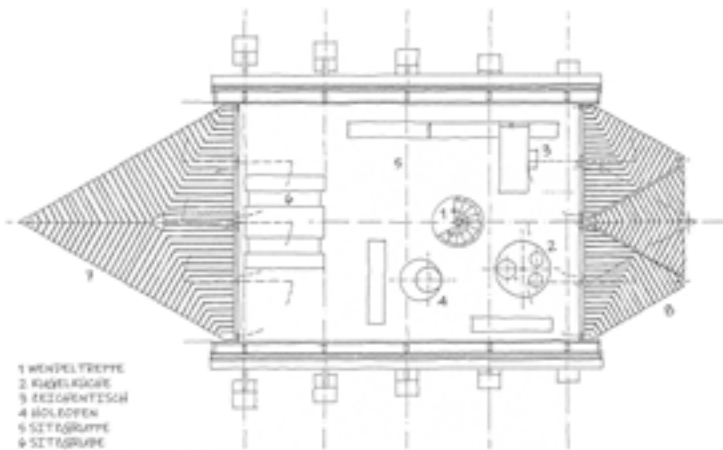
wichtig / ein vorrat an brettern / für kleine möbel / mit oder ohne schubladen / tische und bänke

ein runder keller kommt dazu / für eingang, wc dusche / stauraum»



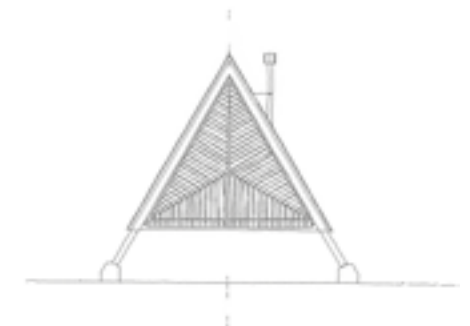
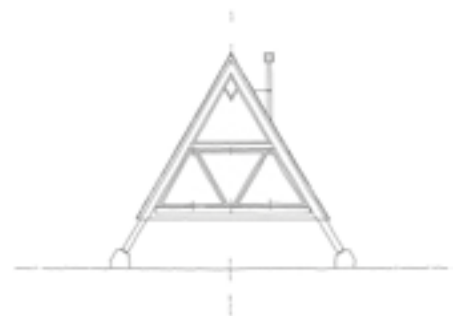
▼ Pläne

▲ 1:5000



- 1 WENDEL TREPPE
- 2 KUGELKÖPFE
- 3 EXZENTRISCH
- 4 KUGELKÖPFE
- 5 SITZGRUPPE
- 6 TRECK ALS LADEN AUFGEBÄU
- 7 DREI TERRASSEN ALS LADEN

44 m²



Da die Materialien ohne Hilfe eines Helikopters hochgetragen werden mussten, wurde die Ursprungshütte weitgehend mit Holzmaterialien gebaut. Beim Aufrichten der Dreiecksbinder halfen die Wengers tatkräftig mit. Das Holz ist teils naturbelassen, teils dem Zeitgeist entsprechend deckend weiss gestrichen. Die Fundamente wurden mit Bruchsteinen aus der Umgebung aufgemauert und verputzt. Für den späteren Ausbau der Kellerräume benutzte man Kalksandsteine.

Infolge des Ein-Raum-Konzeptes und beidseitiger Befensterung des prismatischen Baukörpers konnte keine konventionelle Küche eingebaut werden. Deshalb kreierten die Wengers 1991 eine drehbare Halbkugel aus Holz mit Herd, Waschbecken und 17 Drehläden. Sie steht frei im Raum wie ein Möbel. Zusammen mit ihrem Modellschreiner bauten sie die Küche selber im Atelier Brig.

Für Wengers war es eine einmalige Chance, um als Architekten ihren eigenen Entwurf mehrmals weiterzuentwickeln und zu perfektionieren. Sie strebten nach einem Ideal, das neben ihren Bedürfnissen auch den Gesetzen der Geometrie und ihren höchsten ästhetischen Ansprüchen genügen musste.

Die Raffinesse der Fassade mit den schwenkbaren Dreieckstüren verleiht dem Trigon eine ikonische Ausstrahlung. Die Beschäftigung mit den geometrischen Formen fand ihren Niederschlag in den meisten späteren Projekten und Kunstwerken der Wengers – sei es bei den Grundrissen vom Kinderdorf Leuk, beim Relief im Bahnhof Brig oder den Tensegrity-Strukturen. Von Architektur-Büros, über öffentliche Institutionen bis Architektur-Hochschulen ist das Interesse am Trigon bis heute ungebrochen.

Restaurierungsarbeiten 2020

Bei den 2020 in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege durchgeführten Restaurierungsarbeiten ging es in erster Linie darum, das Gebäude zu unterhalten und zu pflegen.

Nach 65 Jahren musste das Lärchenschindeldach erstmals vollflächig ersetzt werden. Da die Berghütte nicht ständig bewohnt wird und sich keine bauphysikalischen Probleme zeigten, wurde auf eine zusätzliche Wärmedämmung verzichtet. Das ursprüngliche Erscheinungsbild blieb dadurch erhalten. Die Schindeln wurden in den vorgefundenen Massen aus Walliser Lärchenholz gespalten und händisch vernagelt.

– Ruedi Lattmann, Stiftung H+P Wenger





▼ Aussenansichten

▲ 1:25000



Avenue du Midi 18
1950 Sion
t 027 606 38 00
f 027 606 38 04
www.vs.ch/de/web/sip

MAISON DE VACANCES TRIGON

Travaux de restauration — fr

Historique

Lorsque les architectes Heidi et Peter Wenger se sont lancés dans la construction du «Trigon», leur but n'était pas de créer un chalet «cliché», mais de concevoir un refuge en pleine nature, permettant d'échapper à la plaine. Depuis les débuts de la construction en 1955 et jusqu'à la vente à une famille d'amis en 2004, ils n'ont cessé de développer «Le Trigon», dont l'architecture se distingue par son extrême clarté et son caractère lyrique. Inspirée par les maisons triangulaires d'Amérique et d'Europe du Nord, cette cabane rappelant une simple tente est située en pleine forêt à 2000 mètres d'altitude, au-dessus de Brigue. Avec sa vue dégagée sur la vallée du Rhône, «Le Trigon» offrait un lieu de retraite, de détente et de créativité parfait au couple d'architectes. Lors de la récente restauration (2020) en collaboration avec les Monuments historiques de l'Etat du Valais, la couverture de bardeaux de mélèze a été refaite et quelques travaux d'entretien et de nettoyage ont été réalisés. Aujourd'hui, «Le Trigon» se présente sous sa forme imaginée par ses concepteurs.

– Ruedi Lattmann, Stiftung H+P Wenger

Bibliographie

Wenger Heidi, Wenger Peter, «Trigon, Ferienhaus im Wallis», in *Das Werk, Architektur und Kunst*, 45 (1958), S. 202-203.
Wenger Heidi, Wenger Peter, *50 Jahre lebendige Architektur*, Ausstellungskatalog, Brig, 2005.
Frey Pierre, *Heidi et Peter Wenger - pour la vie - Wenger architectes*, EPFL Lausanne, 2006.
Gadola Reto (Hg.), *Architektur der Sehnsucht*, Zürich, 2013.
Kanton Wallis, in Zusammenarbeit mit den Archives de la construction moderne, *Baukultur im Wallis: Architektur und Ingenieurbauten 1920-1975*, Zürich, 2014.
Die poetischen Beschreibungen von Heidi Wenger stammen aus:
Brühlmann Jürg (Hg.), *Heidi + Peter Wenger Architekten/architectes*, Visp, 2010.

e-publication:
www.vs.ch/de/web/sip/publications
www.vs.ch/fr/web/sip/publications



TRIGON FERIENHAUS

Rosswald Alp 281 | 3913 Rosswald

Bauherrschaft — Maître de l'ouvrage
Ruedi Lattmann, Winterthur

Projektbegleitung — Suivi de projet
DFE / DIB - DFE / SIP

Programm — Programme
Restaurierungsarbeiten / Travaux de restauration

Baubeginn — Début des travaux
2020

Fertigstellung — Fin des travaux
2020

Texte — Textes
Ruedi Lattmann, Stiftung H+P Wenger

Architekt — Architecte
Ruedi Lattmann, Winterthur

Fotograf — Photographe
Thomas Andenmatten, Brig
Copyright: Staat Wallis, DIB / Etat du Valais, SIP

Plans — Pläne
Peter Wenger